

# Laibacher Zeitung.



N<sup>o</sup> 33.

LAIBACHER  
ZEITUNG  
1839

Dinstag

den 23. April

1839.

## Illyrien.

Laibach, am 23. April. Se. K. k. Hoheit der Herr Erzherzog Carl sind mit Ihrem erlauchtem Sohne, Erzherzog Albrecht, am Bord des k. k. Dampfbootes „Erzherzogin Mariana“ den 17. d. im besten Wohlseyn von Neapel in Triest eingetroffen, und haben am 19. Morgens ihre Reise fortgesetzt, sonach in Loitsch übernachtet, und wurden Morgens am 20. zu Loog, von Sr. Excellenz dem Herrn Landesgouverneur, Joseph Camillo Freiherrn v. Schmidburg, dem Hrn. Subernialrath Joseph Wagner, zeitweiligen Präses der Morastauströcknungs-Localcommission, dem Hrn. Grafen Wolfgang Lichtenberg, Präsidenten der Landwirthschafts-Gesellschaft, von dem kais. Rath und Bürgermeister Hradeckly, und von den übrigen Mitgliedern der Entsumpfungs-Localcommission daselbst empfangen, und geruhten in deren Begleitung die ganze Strecke des Laibacher Moores zu besichtigen, und die Resultate der daselbst bereits erzielten Entsumpfung huldvoll in Augenschein zu nehmen. Um Mittag trafen Hochdieselben in Laibach ein, geruhten das Landesmuseum zu besuchen, sonach die Obbenannten, den höchwürdigen Herrn Fürstbischof und die Generalität zur Tafel zu ziehen, Nachmittags die übrigen Entsumpfungs-Operationen bis Kaltenbrunn, dann die zur Sperre des Laibachflusses errichtete Wasserbaute mit Hochdero Besuche zu beehren, und setzten Morgens am 21. die Reise nach Wien fort.

Triest. Waren: Einfuhr vom 5. bis 11. dieses, und zwar: aus Albanien 74 Fässer Del, 716 Stück Lammfelle, 800 Libbre und 14 Kübel Bluteigel. Brasilien: 179 Kisten und 214 Fäßchen Zucker. Dalmatien: 71 Fäßchen Del, 600 Star Hafer, 50 dito Gerste, 11 Ballen Felle, 37 Kisten Rosolio, 4 Colli Wachs, 12 dito Talg und 19789 Stück Bretter.

England: 265 Kisten Manufacturen und Baumwollgarn, 15 dito Quincaillerien, 19 dito Erdengehirre, 150 dito Weißblech, 15 dito Schellack, 27 Colli Droguen und Eisen. Frankreich: 249 Fässer Kaffeh, 24 dito Delean, 232 Colli Droguen, 14 Kisten Indigo, 28 dito Wein, 47 Colli Zucker, 325 Stück Felle, 5 Colli Cochenille, 2 dito Jalappa, 2 dito Cacao und 3 dito Gummi. Griechenland: 211 Ballen Tabak, 73 dito Baumwolle, 62 dito Krapp, 9 dito Schwämme, 54 Fässer Del, 368 Cantar Balonea, 10 Kisten Seife, 21 Ballen und 400 St. Felle und and. W. Istrien: 100 Säcke Wachholderbeeren, 70 St. Felle, 3 Fässer Bitriol, Habern und andere Waren. Kirchenstaat: 1300 Cantar Schwefel, 140 Ballen Hanf und 50 dito Stricke. Constantinopel: 176 Ballen Kamehl- und Ziegenhaare, 6560 Plas Eisen und 63 Kübel Bluteigel. Norwegen: 9000 Wag Stockfische. Ungarisches Küstentland: 3360 Star Weizen, 100 Ballen Habern, Papier, Talg und Faschauben. Venedig: 95 Kisten Bleiweiß, 80 Star Weizen und 50 Colli Eisenwaaren.

## Schiffahrt in Triest:

Am 12. April.

Alexandria: Accorto, Sopranič, Oester., in 16 Tagen, mit gefalz. Fleisch.

Mosketa: Concordia, Saverio, Sicil., in 12 Tagen, mit Del.

Am 13. dito.

Durazzo: Guglielmo, Andreis, Oester., in 7 Tagen, mit Del.

Liverpool: Maria Teresa, Splivalo, Toscan., in 36 Tagen, mit verschiedenen Waren.

Antivari: Valente, Miovich, Oester., in 18 T., m. Del.

Am 14. dito.

Amsterdam: Zwaantina, Shuring, Holland., in 76 Tagen, mit Zucker und andern Waren.

Satania: St. Crocifisso, Mirabella, Sicil., in 13 Tagen, mit Soda.

Scutari: Angelo, Mancini, Dester., in 21 Tagen, mit türkischem Korn.

Am 15. dito.

Marseille: Michel Ange, Sareme, Französl., in 25 T., mit Weingeist und andern Waren.

Newcastle: Matthew, Hall, Engl., in 50 Tagen, mit Steinkohlen.

Venedig: Norman, Luckly, Englisch, in 3 Tagen, mit Ballast.

## T y r o l.

Constanz. Kein Binnengewässer Europa's hat sich wohl im Verhältniß seiner Ausdehnung eines Aufschwunges der Dampfschiffahrt zu erfreuen, wie der Bodensee. Vier Schiffe sind schon in Thätigkeit, ein fünftes, der „Kronprinz von Württemberg,“ 140 Fuß lang mit 50 Pferbekraft, steht in Morschach auf der Hellung, und wird den nächsten Monat vom Stapel laufen, um der „Concordia“ von Lindau Platz zu machen, welcher künftiges Jahr noch ein siebentes von der Constanzer Gesellschaft beigelegt werden wird. Auch von Borartberg sagt man, es wolle nicht länger hinter den andern angränzenden Uferstaaten zurückstehen, sondern vielmehr durch den Bau eines, alle anderen übertreffenden Schiffes, die Macht des österreichischen Adlers und den neu erwachten, kräftig sich entwickelnden Geist der Tyroler bekrunden.

(Sizbg. 3.)

## P r e u ß e n.

Leipzig, 9. April. Einem heute eingetroffenen Privatbriefe aus Magdeburg zufolge, soll das Elbedampfboot Friedrich Wilhelm 10 Meilen von Magdeburg verbrannt, die Passagiere jedoch glücklich gerettet worden seyn. Die nähere Begründung dieser Nachricht steht noch zu erwarten. (Prg. 3.)

## N i e d e r l a n d e.

Brüssel, 6. April. Der heutige Moniteur enthält eine königliche Ordonnance, die das seit d'Haarts Rücktritt erledigte Finanzministerium dem Herrn Desmaistères, Mitglied der Repräsentantenkammer, überträgt. Nun bleibt noch das Portefeuille der Justiz zu vergeben übrig. (Allg. 3.)

## B e l g i e n.

Eine durch Gasentzündung hervorbrachte Explosion hat am 3. April Morgens in der Kohlengrube von Horloz, Gemeinde St. Nicolas, bei Lüttich Statt gehabt. Man kennt noch nicht alle Resultate dieses schrecklichen Unglücks, allein sie scheinen traurig zu seyn. Mehrere Schlachtopfer sind schon aus dem Schacht hervorgezogen worden. Sobald das Gerücht von diesem Ereigniß sich verbreitet hatte, begaben sich Wellkens, Ingenieur der Minen, Lhoest, Conducteur der Minen, einige Doctoren, der Vicar der Gemeinde und andere achtbare Männer an Ort und Stelle, um sämmtlich die Dienste zu leisten, welche die Umstände erforderten. Wellkens und Lhoest

stiegen in die Arbeiten hinab, und hatten viel von den Ausströmungen des Gases zu leiden, die sie hinderten, bis zum Orte, wo die Entzündung Statt hatte, zu dringen. Man kennt noch nicht bestimmt die Zahl der in die Grube gestiegenen Arbeiter. Man weiß bloß auf eine bestimmte Weise, daß um Mittag zehn Arbeiter herausgezogen waren; mehrere waren schon todt. Sobald dies Ereigniß zu Lüttich bekannt wurde, hat man Gendarmen und Linientruppen an Ort und Stelle gesandt.

In Venloo hat man aufgehört, an den Festungswerken zu arbeiten, was als ein Beweis angesehen wird, daß die Stadt nächstens ihrem rechtmäßigen Beherrscher zurückgegeben werden soll.

(St. B.)

## D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 2. April. In der Frauenkirche sind jetzt endlich Thorwaldsens Christus, die 12 Apostel und der Taufstein von Marmor aufgestellt, und dies Gebäude ist dadurch zu einem der schönsten in Europa erhoben worden. Jede Bildsäule ist ein Meisterwerk, vor allen aber hat uns der Taufstein, an den Thorwaldsen selbst hier die letzte Hand gelegt hat, angesprochen. Es ist ein knieender, mit einem Rosenkranz gezielter Engel, der den Gläubigen das Taufwasser in einer Muschelschale darbietet, und dessen unnachahmlich schönes Antlitz frommen, kindlichen Glauben ausspricht. Er kniet vor dem Hochaltar auf einem geräumigen Platz, vor den Augen Christus; sämmtliche, an den Seiten geordnete, nach dem Hochaltar hinblickende Apostel, scheinen Zeugen der heiligen Handlung zu seyn. Diese Anordnung macht eine unaussprechliche Wirkung. Am 24. v. M. wurde der Taufstein eingeweiht; Thorwaldsen selbst stand zu dem ersten Kinde Gevatter, welches aus demselben getauft wurde. (Allg. 3.)

## Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm wird unterm 29. März gemeldet: Nachrichten aus Christiania zufolge, empfängt der König noch immer viele Deputationen aus dem Innern des Landes. In seiner Antwort an die Deputation von Arendal äußerte der König folgende bemerkenswerthe Worte: „Mein Leben war von jeher der Aufrethaltung der Rechte Meiner Mitmenschen und der Beförderung ihres Glückes gewidmet. Seit fünf und zwanzig Jahren ist das Wohl Norwegens der unablässige Gegenstand Meiner Fürsorge gewesen, und es hat dem Himmel gefallen, Mich in vollem Maße zu belohnen, sowohl durch die Fortschritte, die das Reich während dieser Zeit gemacht, als durch die Dankbarkeit, die Mir dafür zu Theil geworden. Die Hoffnungen, welche das rührende Vertrauen des norwegischen Volkes auf Meine fortdauernden Bestrebungen, seine Wohlfahrt zu befestigen, gründet, werden nicht betrogen werden, so lange die Vorsehung

Mir die Kraft verleihen wird, über seine für Mich so theure Glückseligkeit zu wachen — eine Glückseligkeit, die mit Meiner Ehre als König, mit Meinem Glücke als Mensch auf das innigste verbunden ist.“

(W. 3.)

### S p a n i e n.

Den letzten Nachrichten aus dem königlichen Hauptquartier zu Tolosa vom 2. April zufolge war die Carlistische Armee fortwährend in der Gegend von Estella concentrirt, General Maroto hatte Geschütz und Munition nach Dicastillo aufbrechen lassen. — In Nieder-Arragonien hatte sich Ayerbe, nach des am 23. März von Segura erlittenen Schlappe, erst nach Cortes, dann nach Muniessa zurückgezogen. Nun hat er auch diese beiden Orte verlassen, und den Rückzug nach Carinena angetreten, von wo er aufgebrochen war, um Segura anzugreifen. Cortes und Muniessa waren von den Truppen Cabrera's besetzt.

Der Standard enthält folgenden Auszug angeblich aus einem Schreiben eines höhern Carlistischen Offiziers: „Don Carlos scheint zu einem festen Entschlusse gekommen zu seyn, — zu dem Entschlusse nach Castilien zu marschiren, und den Krieg nicht mehr auf Navarra und die baskischen Provinzen zu beschränken. Die Prinzessin von Beira arbeitete seit langer Zeit daran, ihren Gemahl zu diesem Entschlusse zu bringen. Der Zeitpunkt jedoch, in welchem die Maßregel ausgeführt wird, ist noch nicht festgesetzt. Jedenfalls aber wird die Bewegung vor Ende Aprils beginnen. Maroto und Cabrera sollen sich bereits für diese Maßregel ausgesprochen haben. Eine starke Occupationarmee bleibt im Norden zurück, ein weit stärkeres Corps aber rückt in Castilien ein. Die Basken werden nachgerade des Krieges müde; eine Erleichterung ihrer Provinzen wird ihnen daher nicht unangenehm seyn. Maroto beschäftigt sich rastlos mit der Organisation seiner Armee; eine große Anzahl beurlaubter Offiziere ist zurückberufen. Den Prahlereien Espartero's, welcher davon spricht, Maroto mit 20,000 Mann und zahlreicher Artillerie anzugreifen, mißt man keinen Glauben bei, obwohl Maroto ihm weit noch nicht dieselbe Truppenzahl entgegenstellen kann. Espartero fürchtet sich sehr vor einer entschiedenen Niederlage, weil durch eine solche die Armee der Königin in Einem Tage zu Grunde gerichtet werden, und der Untergang der Armee den der Sache Isabellen's II. nach sich ziehen würde.“

Ein Schreiben aus Bayonne vom 4. April (in Pariser Blättern) meldet: „Die beiden Armeen unternehmen keine militärischen Operationen. Die vorige Woche hat kein weiteres Ereigniß gebracht, als die Concentrirung der Truppen der Königin in der Ribera und die Vorkehrungen Maroto's, jedem Ver-

suche Aluchana's materielle Hindernisse entgegenzustellen. Wenn aber die militärischen Bewegungen zwischen Espartero und Maroto täglich seltener werden, so ist dieß mit den Feindschaften, die sich gegen letztern anhäufen, und den Vorsichtsmaßregeln dieses Generals gegen die ihn umgebenden Gefahren, nicht der Fall. Ein höherer Carlistischer Offizier, der sich wegen der Verfolgungen Maroto's geflüchtet hat, erzählt, daß der Brigadier Carmona mit ihm zu Cirauqui gewesen sey, als er am 17. Februar Abends einen höflichen Brief von dem General erhalten habe, der ihn einlud, nach Estella zu kommen, um sich mit ihm zu besprechen. Das Publicum war bereits von der Verhaftung der andern Generale unterrichtet. Der Brigadier Carmona kam am 18. um 5 Uhr Morgens zu Maroto, der ihn sehr gut aufnahm, zum Frühstück einlud, und ihm Chocolate vorsetzte. Nach dem Frühstück schickte er ihn mit einem Adjutanten in das Fort Puy, ohne ihm zu sagen, daß er Gefangener sey. Nach seinem Eintritt wurde Carmona und den vier andern Generälen angekündigt, daß sie in einer Stunde erschossen werden würden \*). Zugleich stellte man ihnen ihre Weichväter vor. Trotz all ihrer flehentlichen Bitten um Zeit, ihre Familien-Angelegenheiten zu ordnen, waren sie schon um 7 Uhr nicht mehr am Leben. Maroto versprach, sein unerhörtes Verfahren zu rechtfertigen. Er suchte das Publikum zu überreden, daß Beweise des Verbrechens und des Verraths der erschossenen Generale vorhanden seyen. Nun sind aber zwei Monate verlossen, ohne daß er sein Stillschweigen gebrochen hätte, und man beginnt bereits, an der Wahrheit der Behauptungen Maroto's zu zweifeln. Hält er sein Versprechen nicht, so ist er großen Gefahren ausgesetzt. — Die Navarresen scheinen hauptsächlich der Gegenstand der Befürchtungen und des Hasses Maroto's und seiner Anhänger zu seyn, daher die Flucht so vieler derselben nach Frankreich und das Verschwinden anderer. Fast das ganze fünfte Bataillon von Navarra soll desertirt seyn. Die Generale Sopolana und Arropo wurden verhaftet, und liegen in Ketten, weil sie sich nach Empfang des königlichen Decrets vom 21. Februar gegen Maroto ausgesprochen hatten. — Es scheint außer Zweifel, daß die Carlistischen Verbannten, Arias Teijeiro, Labandero und Diego Miguel Garcia, auf die Unterstützung Cabrera's rechnend und wünschend, mit ihm und ihren Anhängern in den baskischen Provinzen in Briefwechsel zu treten, sich nach Toulouse begeben haben, während die andern im Departement der Ostpyrenäen geblieben sind. Alle sehen den Sturz Ma-

\*) Dieser Erzählung widerspricht die früher von vielen Seiten als bestimmt gegebene Meldung, daß ein aus bekannten höhern Offizieren zusammengesetztes Kriegsgericht die Sentenz gefällt habe.

roto's als gewiß und nahe bevorstehend an. Tarragual ward in das Innere geschickt. Bei seiner Ankunft zu Pau, unter Begleitung der Gendarmierie, ließ ihm der Präfect sagen, er habe den Befehl erhalten, ihn von der Gränze zu entfernen und nach Perigueux zu weisen, wo er bereits angekommen ist. Jedermann wundert sich über diese Strenge gegen einen Mann, der, ohne Gefahr verhaftet oder erschossen zu werden, nicht nach Spanien gehen kann. — Espartero soll im Sinn haben, zu gleicher Zeit die Linie von Estella und die von Ramales anzugreifen. Die Carlistischen Truppenconcentrungen an letztem Punkte lähmt alle seine Bewegungen; sie unterbricht die Communicationen nach Santander. Maroto schickte Artillerie und Munition von Estella nach Vicasillo. Don Teodoro Celos, der Wundarzt des Don Carlos, der mit Tarragual entfernt worden war, hat die Erlaubniß erhalten, hierher zurückzukehren. Er wird sich hier aufhalten können. (St. B.)

Bayonne, 4. April. Der Credit Maroto's scheint seit einigen Tagen sehr abzunehmen. Don Carlos selbst läßt durch seine Worte und Acte von Zeit zu Zeit ein Mißtrauen durchblicken, das der Infant Don Sebastian nähren soll. Die Errichtung des Oberkriegsgerichts, dessen außerordentliche Präsidenschaft sich Don Carlos selbst vorbehalten, muß dem despotischen und herrschsüchtigen Geist Maroto's sehr ungelegen kommen. Man schreibt letztem den Plan zu, fünf Bataillone nach Nieder-Aragonien zu senden, in der Absicht, Cabrera, der bekanntlich seinen Entwürfen entgegen ist, das Commando abzunehmen. Villareal soll dieses Commando erhalten, oder, im Fall seiner Weigerung, der Graf Negri, der es mit Freuden annehmen würde, da er sich wegen einer Injurie, die ihm Cabrera im vergangenen Jahre zugesügt, längst zu rächen wünschte.

Toulon, 6. April. Die Dampfschiffahrt hat sich wieder erweitert durch eine neue Linie, welche zwischen Cadix, Puerto real und dem Hafen S. Maria organisiert worden. Dieser neue Sieg des Dampfs verursachte allgemeine Freude. Die Fahrzeuge waren, als sie ihren Dienst begannen, mit bunten Wimpeln bedeckt, die Militärmusik spielte, die Artillerie salutirte. — Das letzte Paketboot, welches von der spanischen Küste eingetroffen, sah, als es vor Malaga vorüberfuhr, drei Kriegsbriggs, mit 250 Mann des Freicorps von Granada am Bord, aus jenem Hafen segeln. Sie waren bestimmt, die Blokade vor Melilla zu verstärken. Ein Handelsschiff, welches Oran am 26. März verlassen, brachte indessen die Nachricht, die Carlistische Besatzung von Melilla habe capitulirt.

(Ulg. 3.)

Dem Baron von Meer ist der Befehl übersandt worden, sein Commando dem von der Regierung ihm bestimmten Nachfolger zu übergeben, und den General Breton, den zweiten im Commando, nach Madrid zu senden. Man fürchtet, daß dieser Befehl bei dem jetzigen aufgeregten Zustande Cataloniens zu ernstlichen Unruhen Anlaß geben könnte. (Prg. 3.)

### Großbritannien.

London, 5. April. Nach den neuesten Berichten aus Mexico (Ende Februar) war die Stadt Veracruz ganz verödet. 6 bis 7000 Einwohner, welche sich in die umliegenden Dörfer geflüchtet, waren eine Beute des schrecklichsten Elends. Kaum für die Hälfte von ihnen fand sich eine Zuflucht in den schlechten Hütten, um sie gegen die Gluth der Sonne und des Sandes zu schützen. Eine große Anzahl, an Lebensmitteln Mangel leidend, lagert im Freien unter Bäumen. Aus Texas wird berichtet, daß der Krieg zwischen der mexicanischen Republik und Frankreich, und die Unruhen im Innern Mexicos, dem jungen Staate Texas einen sehr lebhaften Handel verschafft haben. (Prg. 3.)

### Osmanisches Reich.

In einem Schreiben des Marseiller Blattes „Sud“ aus Constantinopel vom 19. März liest man folgende Nachschrift: „Ich erfahre so eben, daß am 16. eine Berathung des Divans hinsichtlich der Armee von Kurdistan statt gefunden. Diese Armee kann nicht länger zu Malattiah bleiben, denn das Land ist ausgefaugt. Sie muß vorrücken oder sich zurückziehen. Letzteres würde ihrer Stellung schaden, und den Muth der Soldaten niederdrücken; ersteres käme fast dem Kriege gleich, denn Ibrahim Pascha steht nicht weit entfernt. Der Divan hat die Entscheidung ganz dem Sultan anheimgestellt; man erwartet diese mit Spannung. Alle Legationen protestiren energisch gegen die kriegerischen Pläne der Pforte.“ (Ulg. 3.)

### Persien.

(M. Chronicle.) Die brittische Regierung hat Depeschen vom Obristen Sheil dd. Erzerum 26. Februar erhalten. Sie bringen keine näheren Aufschlüsse über die Absichten des Schah. Viele Gerüchte waren in Umlauf über die Bestimmung einer neuen Expedition. Einige meinten, sie sey gegen Herat gerichtet; Andere, sie solle zu den russischen Streitkräften im südlichen Rußland stoßen (zu welchem Zweck, wäre freilich schwer zu sagen), und wieder Andere vermutheten, sie sey gegen die Türkei bestimmt. Letzteres ist ganz unwahrscheinlich, indem man vielmehr allen Grund zu glauben hat, daß der Gränzstreit zwischen Persien und der Türkei eine gütliche Beilegung finden werde. (Ulg. 3.)